

# Wohnungen für Menschen mit und ohne Handicap

Stiftung plant Bau von alters- und behindertengerechten Häusern auf Gelände des Niels-Stensen-Hauses

VON PETRA SCHELLER

**Lilienthal.** Wenn alles klappt, beginnen die Bauarbeiten in der zweiten Jahreshälfte 2017. Das sagt Karsten Kahlert, Leiter des Neubauprojekts des Fördervereins der Stiftung Leben und Arbeiten in Worphausen. Mit dem Vereinsvorstand Robert Baier und den Sprechern der Initiative „Wir wohnen zusammen“ hat Kahlert vor einem guten dreiviertel Jahr die Planung eines neuen Wohnprojekts auf dem Gelände des Niels-Stensen-Hauses angeschoben. Zusammen mit diversen Anbietern soll ein Modell für „junges und altersgerechtes, pflege- und behindertengerechtes Wohnen“ entstehen.

Geplant ist der Bau von zwei Häusern für ambulant betreutes Wohnen und gemeinnütziges Gewerbe. Junge und alte Leute sollen darin wohnen, Menschen mit und ohne Behinderungen. Dazu kommen soll ein drittes Wohngebäude. Erreichbar sein sollen die Häuser über eine Zugangsstraße, die von der Worphauer Landstraße abzweigt.

## Inklusives Wohnprojekt

Ein barrierefreies, zweigeschossiges Mehrparteienhaus ist für zehn Wohnungen geplant. Vier davon sind Einzimmerappartements für ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen, des weiteren soll es zwei Wohnungen mit rund 65 und vier mit über 80 Quadratmetern geben. Ein Energiesparhaus, mit KfW-40-Standard und Grasdach wünschen sich die Bauherren – „wenn das denn bezahlbar ist“, fügen sie einschränkend hinzu. Geplant ist ein „Grü-



Hans Warneke (links) und Georg Argyropoulos, Sprecher der Initiative „Wir wohnen zusammen“, präsentieren die Pläne für das inklusive Wohnprojekt mit Robert Baier und Karsten Kahlert, den Bauprojektleitern des Fördervereins Leben und Arbeiten. FOTO: PETRA SCHELLER

nes-Wohnen-Modell mit Strohhallendämmung“.

Es ist ein inklusives Wohnprojekt. Das hat

die Initiative „Wir wohnen zusammen“ mit ins Leben gerufen; ihre Sprecher Georg Argyropoulos und Hans Warneke sitzen bei

allen Baubesprechungen mit am Tisch. Ihnen ist es ein Anliegen, neue Modelle für Alt und Jung zu schaffen, „für Menschen

mit und ohne Behinderungen jeden Alters“. Zentraler Treffpunkt könnte ein Gemeinschaftsraum in dem zweigeschossigen Mehrparteienhaus werden. „Als kultureller Treffpunkt soll er die geeigneten Rahmenbedingungen für ein inklusives Miteinander der Hausgemeinschaft fördern“, sagt Argyropoulos. Musikveranstaltungen, literarische Treffen und gemeinsames Kochen könnten dort stattfinden. Im zweiten Gebäude sieht der Plan eine Physiotherapiepraxis und einen ambulanten Pflegedienst vor. Auch die Kaffeerösterei Utamsi, die einen Teil der Werkstätten des Niels-Stensen-Hauses nutzt, hat sich um Räume für ihre Verwaltung beworben.

Die Stiftung Leben und Arbeiten hat das Niels-Stensen-Haus an der Worphauer Landstraße vor neun Jahren vom Bistum Hildesheim gekauft. Seitdem leben und arbeiten dort Wegbereiter und Pioniere der Inklusion in Wohngemeinschaften mit Einzimmerappartements. Werkstätten, Therapieräume, eine Gemeinschaftsküche und ein Speisesaal sind vorhanden. Auf dem Gelände gibt es einen Kindergarten, eine Wäscherei sowie großzügige Gemeinschaftsflächen. Mit dem neuen Bauvorhaben will die Stiftung die Voraussetzungen zur Bildung eines Netzwerks für Menschen mit Behinderungen, Senioren mit und ohne Pflegebedarf sowie junge Familien und Singles entwickeln. Das Modell soll eine Alternative zur Heimunterbringung sein. So wäre der längere Verbleib älterer Menschen im häuslichen Umfeld, möglich, auch bei Pflegebedürftigkeit, sagt Kahlert.